

Was endlich die Skulptur der Flügeldecken anbetrifft, so sind die Streifen bei *aeruginosus* schwächer punktiert, weshalb die Intervalle kräftiger erscheinen. *Hermannii* dagegen hat bedeutend kräftiger punktierte Streifen und deshalb feinere Intervalle. Bei einem Exemplar der *Hermannii* sind die Körner der Streifen so stark entwickelt und fest zusammenhängend, daß sie geradezu quaternäre Rippenelemente bilden, ähnlich wie bei *catenulatus Mülverstedti* Rtr. Ferner sind bei *Hermannii* die primären Grübchen tiefer und kräftiger und es ragt jeweils vorn das Ende des davor befindlichen Gliedes der Kettenstreifen scharf kielartig in die Grübchen hinein, was bei *aeruginosus* nicht der Fall ist.

Die Färbung fand ich bei beiden Arten übereinstimmend. Auch *aeruginosus* hat, wenn gut gereinigt, meistens grünlich schimmernden Seitenrand der Flügeldecken.

Dagegen ist der Unterschied zwischen den glänzenderen ♂ und den matteren ♀ bei *Hermannii* größer als bei *aeruginosus*.

Alle diese aufgezählten Unterschiede genügen nach meiner Ansicht vollkommen, um *Hermannii* als eigene Art zu betrachten. (Fortsetzung folgt.)

57. 89 Parnassius (494)

## Parnassius mnemosyne in der Schweiz.

Von H. Fruhstorfer.

(Fortsetzung.)

Interessant sind ♂♂ mit schwärzlicher Verdunklung der distalen Partie der Adern der Hinterflügel und mit schwarzem Costalfleck also Analogien mit ebenso gezeichneten ♂♂ von *P. mnemosyne Hartmanni*. Die verschiedenen digryphen ♀♀-Formen beweisen, daß Verschmelzungen des Costalfleckes der Hinterflügel mit dem Discalfleck häufig vorkommen, wie denn auch von den ♂♂ bekannt ist, daß die Zellflecken sich manchmal vereinigen, eine Abweichung, welche den Namen *halteres* empfangt. Besonders auffallend sind ♀♀, bei denen dunkle glasige Partien mit der gelblichen Grundfarbe kontrastieren, bei denen zudem die schwarzen Flecken dicht und glänzend aufgetragen sind. Des weiteren existieren ♀♀ mit *arcuata*-Bildung, fast völlig geschwärzter Zelle der Hinterflügel, deren Distalpartie aber die gelbliche Grundfarbe bewahrt. Endlich treten auch andromorphe ♀♀ auf, wie denn überhaupt die Variabilität von *mixtus* vermutlich diejenige aller bisher bekannten Formen übertrifft. *Mixtus* war FAVRE und WHEELER von all den Seitentälern der penninischen Alpenkette, vom Unterwallis (Vernayaz und Martigny) bis Brig bekannt. FREY erwähnte sie auch von der Nordseite des Wallis, vom Leukerbad; durch WHEELER wurde ferner Montana als Flugstelle registriert, JOHN JULLIEN in Geif übergab mir von ihm am Sanetschpaß gefangene Stücke und mir glückte die Auffindung der Art 1916 und 1917 im Lötschental, wo *mixtus* bis 1800 m hinaufgeht, aber auch schon nahe der Ausmündung des Tales über Gampel gefunden wurde. Im unteren Wallis fliegt *mixtus* nach VORBRODT im Sumpfbereich des Rhonetales bei Vernayaz und Follaterres. Im Lötschental begegnete ich den ersten Exemplaren bereits am 24. Mai

auf ca. 1300–1500 m Erhebung, wo *mixtus* über grasige Hänge voll *Anemone pulsatilla* und *Gentiana verna* in Gesellschaft von *Anthocharis simplonia* sowie einer kleinen Form von *Papilio machaon* ihre Kreisflüge ausführten.

1916 begegnete ich den ersten *mnemosyne* am 14. Juni nahe den Hütten von Mithal (ca. 1000 m) auf mit reichster Vegetation bewachsenen, von Steinmauern eingefassten Wiesen, wo die Falter über die zu Tausenden erblühten *Geranium silvaticum* hinweggaukelten, während auf dem Wege *Erebia crias eurykleia* Fruhst. an feuchten Stellen saugte und *Oeneis aëlle* unruhig von Stein zu Fels sich bewegte. Den Höhepunkt der Entwicklung erreicht *mnemosyne* im Lötschental Ende Juni, Anfang Juli, wo sie namentlich an Tagen mit gelegentlichen Regenschauern auf den Berghängen manchmal in Gesellschaft von *Parn. apollo*, *Erebia philomela adytc.*, *Melitaea athalia*, *phoebe* in solcher Anzahl auftreten, daß ich einmal in kaum 2 Stunden 60 Exemplare fing, darunter 15 ♀♀ und unter diesen 2 fast ganz schwarze. Auf den Wegen aber, die zu den Bergwiesen führen, saßen auf von Kuhmist verunreinigten Stellen 20–30 *Aporia crataegi*, Hesperiden und *Melitaea athalia*, sowie *Lycaena ergus*, die sich bei der Annäherung erhoben und durcheinander schwirten, ein Bild fast tropischen Reichtums, das noch erhöht wurde durch *Parnassius delius* der, unten längs dem tief eingerissenen Bette der rauschenden Lonza vornehm und ruhig seinen suchenden Flug ausführte. Im Lötschental begegnen wir *P. mnemosyne* somit in Gesellschaft beider Parnassierarten, ein seltenes Zusammentreffen, das mir auf Schweizer Boden nur aus der Literatur bekannt ist (durch MUSCHAMP, der alle drei *Parnassius* über der Werbenalp am Glärnisch beobachtete). Im Maderanertal kommen auch alle drei Arten vor. *P. apollo* fliegt aber nach meinen Beobachtungen dort nur tiefer im Tal auf ca. 1000–1200 m Erhebung, während *P. mnemosyne* und *P. delius* sich am Kärstelbach zwischen 1300 und 1400 m begegnen.

Patria: Wallis vom Rhoneknien bis zum Simplon, eine sehr bekannte Fundstelle bei Berisal (ca. 1500 m), wo *mixtus* jedoch viel spärlicher als im Lötschental fliegt. Steinalp (Juli) sehr schöne Exemplare (WHEELER), Binn im Binnental (ca. 1450–1500 m) (CHARLES BLANCHER leg.), Leukerbad (ca. 1500 m) (REVERDIN), Sanetschpaß (JULLIEN), Lötschental (1000 bis ca. 1800 m), Ende Mai bis Anfang Juli (FRUHSTORFER), Montana (WHEELER), Gondo-schlucht (VORBRODT).

Exemplare von der letzteren, also dem Süd- abhäng des Simplon, gehören vermutlich bereits einer anderen Rasse an. (Fortsetzung folgt.)

57:16.9

## Liste neuerdings beschriebener und gezo-gener Parasiten und ihre Wirte VIII.

(Fortsetzung.)

P u p i p a r a.	
Nycteribia blasi	Vespertilio daubentoni
A p h a n i p t e r a.	
Archaeopsylla polymorphus	Erinaceus algeris
Xenopsylla pachyruomyidis	Pachyruromys duprasi

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Parnassius mnemosyne in der Schweiz. 27](#)